

Alltagsrelevant oder doch nur graue Theorie? - Health Literacy im hausärztlichen Kontext

Mona Voigt¹, Michael Levelink¹, Ove Spreckelsen¹, Michael Freitag¹, Anna Levke Brütt¹
¹Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Department für Versorgungsforschung

Hintergrund

Health Literacy (engl., **Gesundheitskompetenz**) bezeichnet die **Fähigkeit** von Menschen **Gesundheitsinformationen** zu finden, zu verstehen und anzuwenden. So können gesundheitsbezogene Entscheidungen getroffen und nach ihnen gehandelt werden, mit dem Ziel, eine hohe Lebensqualität zu erreichen [1].

Da ungefähr die **Hälfte der Bevölkerung** über eine **eingeschränkte Gesundheitskompetenz** verfügt [2,3], ist ein Nationaler Aktionsplan erarbeitet worden, um die Gesundheitskompetenz in Deutschland gezielt zu stärken [4].

Über Konsequenzen für die Arzt-Patienten-Beziehung im hausärztlichen Bereich ist jedoch weniger bekannt.

Fragestellung

Die Fragestellungen lauten:

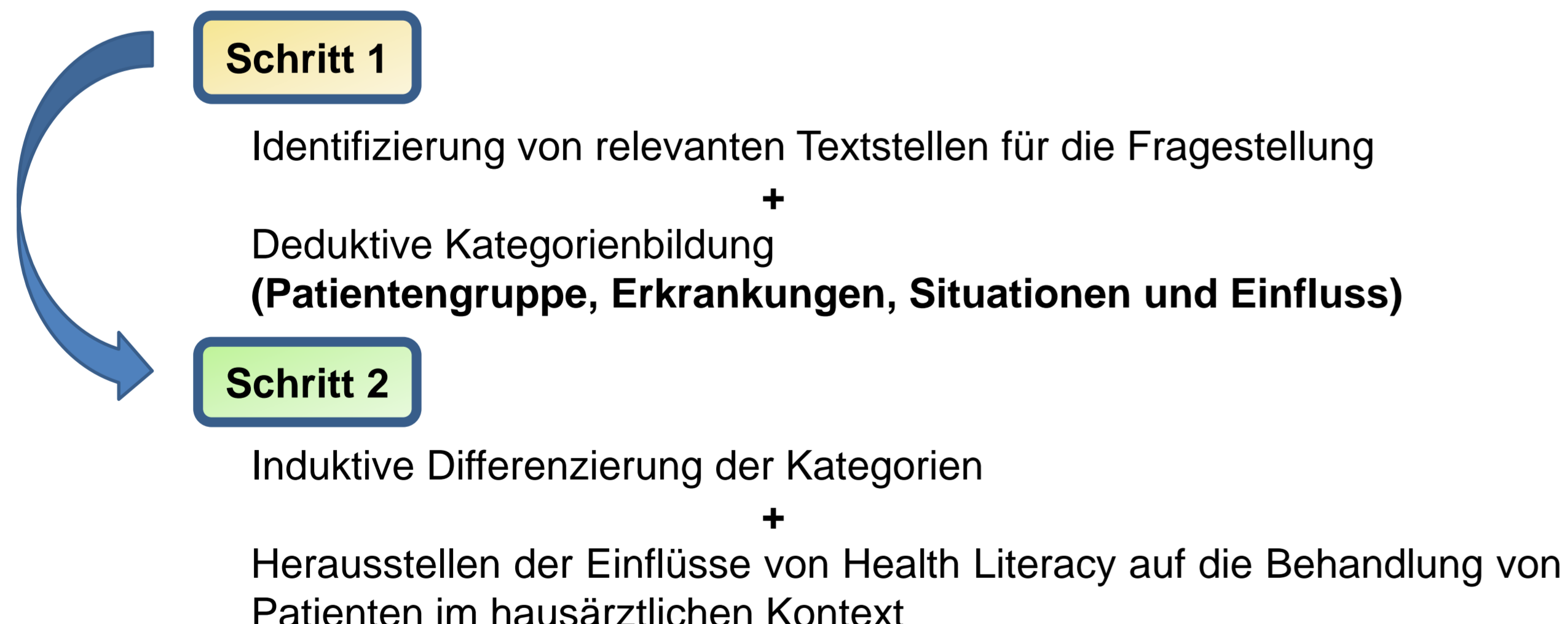
- In welchen **Patientengruppen**, bei welchen **Erkrankungen** und in welchen **Situationen** spielt Health Literacy im hausärztlichen Kontext eine besondere Rolle?
- Welchen **Einfluss** hat Health Literacy auf die Behandlung von Patienten im hausärztlichen Kontext?

Methode

Die Fragebogenbefragung fand zwischen Oktober 2017 und Dezember 2017 statt. Es wurden im hausärztlichen Setting Arbeitende (Allgemeinmediziner, Internisten, Ärzte in Weiterbildung, Medizinische Fachangestellte) befragt.

Auswertungsmethode:

- Thematische Analyse nach Braun/ Clarke [5]
- Kombination aus induktivem und deduktivem Vorgehen durch interdisziplinäre Auswertungsgruppe



Ergebnisse

→ Insgesamt nahmen 31 Ärzte (18 Allgemeinmediziner, 3 Internisten, 8 Ärzte in Weiterbildung, 1 Arzt der Fachrichtungen Allgemeinmedizin+ Innere Medizin) und 1 Medizinische Fachangestellte an der Befragung teil.

Schritt 1: Identifizierung + Kategorienbildung

Patientengruppen:

Jüngere Patientengruppen, ältere Patientengruppen, Bildungsniveau, Sozialer Status, Migrationshintergrund

Erkrankungen:

Chronisch- somatische Erkrankungen, psychische Erkrankungen, akute- somatische Erkrankungen

Situationen:

Informationsbeschaffung, Ungewissheit, Shared Decision Making, Inanspruchnahme

Einfluss:

Informationsbewertung, Gesundheitsverhalten, Vorstellung über Diagnostik/Therapie, keine Relevanz

„(...) viele Internetinformationen befeuern die phob. Komponente Angst und übertriebene Sorge sorgen für hohe Frequentierung von Arztpraxen / KH / Bereitschaftsdienst.“ (A-Nr. 2)

Schritt 2: Induktive Differenzierung und Einflüsse von Health Literacy auf die Behandlung von „Jüngere Patientengruppen“ (Beispiel)

Erkrankungen:

(5)* Akute- somatische Erkrankungen

(unspezifische Beschwerden (1), banale Beschwerden (1), Brustschmerzen (1), Ausschläge (1), Kinderkrankheiten (1))

(1) Chronische- somatische Erkrankungen

Situationen:

(5) Informationsbeschaffung

(Gesundheitsinformationen über Internet (4)/ Medien (1))

Einfluss:

(1) Informationsbewertung (Katastrophisierung (1))

(2) Vorstellung über Diagnostik/Therapie (Wunsch nach Diagnostik/ Therapie (1), Entscheidungsfindung (1))

(1) Inanspruchnahmeverhalten (Betreuungszunahme (1))

(1) Gesundheitsverhalten (Selbstheilung (1))

* () Anzahl der Nennungen

„(...) besonders junge Patienten sich häufig viele Informationen aus dem Internet anlesen und dadurch ihre eigene Gesundheitskompetenz verlieren. Es besteht eine Neigung zur Katastrophisierung häufig banaler Beschwerden durch Infos aus meist irgendwelchen Foren im Internet. (...) In der Praxis ist dies häufig mit einem ausgeprägten Wunsch nach mehr Diagnostik, sofortiger Therapie verbunden.“ (A-Nr. 6)

Diskussion

Health Literacy ist im hausärztlichen Kontext in unterschiedlichen Patientengruppen, Erkrankungen und Situationen relevant. Die Befragten benannten Einflüsse auf die Informationsbewertung, das Gesundheitsverhalten sowie Vorstellungen über die Behandlung. Für jüngere Patientengruppen mit akuten-somatischen Erkrankungen beschrieben die Befragten, dass diese Gruppe häufig Gesundheitsinformationen über das Internet oder die Medien suchte und daraus Vorstellungen über Diagnostik oder Therapie entstehen.

Anzumerken ist, dass die Ergebnisse aus einer kleinen und selektiven Stichprobe abgeleitet wurden. **Weiterer Forschungsbedarf** besteht, um den Einfluss von Health Literacy im hausärztlichen Kontext differenzierter zu beschreiben und mögliche Interventionen unter Berücksichtigung der Health Literacy der Patienten zu entwickeln.

Literatur

- [1] Sørensen, K., Van den Broucke, S., Fullam, J., Doyle, G., Pelikan, J., Slonska, Z., & Brand, H. (2012). Health literacy and public health: A systematic review and integration of definitions and models. BMC Public Health, 12:80.
 [2] HLS-EU Consortium (2012). Comparative Report of Health Literacy in eight EU member states. The European Health Literacy survey HLS-EU(Second and extended Version, Date July 22th, 2014), Online Publication: <http://www.health-literacy.eu>
 [3] Schaeffer, D., Vogt, D., Berens, E.-M., & Hurrelmann, K. (2016). Gesundheitskompetenz der Bevölkerung in Deutschland- Ergebnisbericht. Bielefeld: Universität Bielefeld.
 [4] Schaeffer, D., Hurrelmann, K., Bauer, U., Kolpatzik, K. (Hrsg.) (2018): Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz. Die Gesundheitskompetenz in Deutschland stärken. Berlin: KomPart.
 [5] Braun, V. and Clarke, V. (2006) Using thematic analysis in psychology. Qualitative Research in Psychology, 3 (2).

Kontakt:

Mona Voigt
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Department für Versorgungsforschung
Nachwuchsgruppe Rehaforschung

E-Mail: mona.voigt@uni-oldenburg.de